

Cillier Zeitung



Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post- versendung:
Vierteljährig . . . 1.80	Vierteljährig . . . 2.10
Halbjährig . . . 3.60	Halbjährig . . . 4.20
Ganzjährig . . . 7.20	Ganzjährig . . . 8.40
samt Zustellung in's Haus.	
Einzeln Nummern 3 kr.	

Erscheint jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Dorenngasse Nr. 8 (Buchdruckerei von Johann Statisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: K. Rofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppel und Klotter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Mit 1. April 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die nun wöchentlich dreimal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Vierteljährig	fl. 1.80
Halbjährig	„ 3.60
Ganzjährig	„ 7.20

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 2.10
Halbjährig	„ 4.20
Ganzjährig	„ 8.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende März d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung.“

Durch alle Länder.

Cilli, 28. März.

In unseren Regierungskreisen scheint demal ein auffallend reactionärer Wind zu wehen und will ein Wiener Blatt sogar schon erfahren haben, daß mit dem Grafen Taaffe Unterhandlungen bezüglich des Eintrittes in das cisleithanische Cabinet gepflogen werden. Der Graf würde das Portefeuille Casser's übernehmen, der unter keiner Bedingung länger auf seinem Posten ausharren will.

Das ungarische Oberhaus hat den Gesetzesentwurf über die neue Goldrenten-

Anleihe in der General- und Specialdebatte angenommen.

Die Wahlen in Belschtirrol haben bekanntlich mit dem vollständigen Siege der Nationalen geendet, denen die Verfassungspartei überall unterlag. Das Gesamtergebnis der Städtewahlen in Tirol ist, nach Parteien gruppiert, folgendes: 5 Verfassungstreue (im vorigen Jahre waren deren 7), 2 Clericale gegen 3 vom Jahre 1876 und 5 National-Liberale gegen 3 vom Vorjahre.

Die Unterhandlungen zwischen den Mächten bezüglich der Orientfrage werden unausgesetzt gepflogen, haben aber bis heute noch zu keinem Resultate geführt. General Ignatieff wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen und soll heute Wien verlassen.

Zwischen der Pforte und Montenegro scheinen die Verhandlungen definitiv gescheitert zu sein; man konnte sich über die begehrten Abtretungen nicht einigen und die montenegrinischen Deputirten erwarten für Samstag die Abberufungsordre. Berichten aus Konstantinopel zufolge, ist man dort fest entschlossen, den Waffenstillstand mit Montenegro nach seinem Ablaufe nicht mehr zu erneuern und würde dann Suleiman Pascha, Kommandant der türkischen Truppen in der Herzegowina, selbst die Initiative ergreifen, um Risikio zu entsezen.

Die Orientfrage treibt mittlerweile auf finanziellem Gebiet eine neue Blüte, die rumänische Regierung ahmt der türkischen nach und gibt Papiergeld aus.

Städtische Chronik.

Unsere Stadtväter.

Ausschuß-Sitzung vom 27. März.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Reckermann um 3/6 Uhr eröffnet.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt worden, schreitet der Vorsitzende zur Bekanntgabe der

Einläufe.

Eine Zuschrift der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, in welcher für die Pächter der Steinfuhren von dem aerarischen Steinbruche zu Pollude die Freiheit von der Brückenmanth auf der städt. Sannbrücke behauptet wird, geht zur Eruirung der dießbezüglich obwaltenden rechtlichen Verhältnisse an die I. Section.

Dem Besuche des Ausschusses der freiwilligen Feuerwehr von Cilli um Ueberlassung des an den Hof des Magistratsgebäudes anstoßenden Gartens zu Übungszwecken der Feuerwehr wird entsprochen und gleichzeitig beschloffen, daß die Erde von diesem Garten dem Stadtverschönerungsvereine gegen dem zur Verfügung gestellt werde, daß er dieselbe auf eigene Kosten fortschaffe.

Dem Ansuchen des Theaterdirectors Karl Jeschek aus Leoben und Bruck um Ueberlassung des hiesigen Theaters für 12 („Opern- und Operetten-“) Vorstellungen im Monate April d. J. wird unter den bisher üblichen Pachtbedingungen Folge gegeben.

Nun gelangt der Vorsitzende zu der famosen Zuschrift, in welcher die hiesigen Fleischhauer die

Feuilleton.

„Sternfels.“

Original-Novelle von Eduard Freiherr v. Gruttschreiber.

(23. Fortsetzung.)

Baronin Wallhofen, die während dieses kurzen Zwiesgesprächs sehr unruhig geworden war, stellte sich nun zwischen Beide und kreischte:

„Genug, Herr! ich kann nicht dulden, daß Sie noch ein Wort in diesem Hause reden!“ „Neveu, sehen Sie denn nicht, daß der Mensch Comödie spielt; sehen Sie nicht mit welcher Hinterlist er Sie umgarnen will?“

„Madame!“ rief Müller in heißem Unwillen.

„Gut, gut!“ wehrte sie, „Sie spielen den Entrüsteten vortrefflich, aber Ihre Rolle soll hier zu Ende gehen, oder ich lasse Sie mit Gewalt aus diesem Hause bringen!“

„Bitte, Tante“, wandte Arthur ein, „erlauben Sie mir —“

„Nichts da, Neveu, Sie sollen kein Wort mehr mit dem Menschen da reden, so lange ich noch etwas zu reden habe! Ich dulde es nicht!“

„Sie werden sich gefälligst erinnern, Tante, daß ich das Recht habe —“

„Nein, so lange ich hier bin, haben Sie keines!“ eiferte die Wüthende in unüberlegtem Zorne, denn jetzt hatte sie die empfindlichste Stelle in ihres Neffen Character, seinen Stolz, zu gewaltsam verwundet. Er richtete sich kalt auf und sagte:

„Schweigen Sie, Madame, und vergessen Sie nicht, daß ich Herr im Hause bin!“

„Was soll das? Was muß ich hören?“

„Was ich Ihnen schon längst hätte sagen sollen, ehe Sie Ihre Unverschämtheit so weit trieben!“

Das war zu viel für die stolze, bis jetzt an bedingungslosen Gehorsam gewöhnte Frau; sie erhob sich mit ganz verschüchtem Gesichte und sträubte sich wie ein Truthahn in seinen Federn; ihre Stimme zischte fast, als sie mühsam die Worte hervorstieß:

„Graf Strahlberg, Sie wagen solche Sprache gegen mich?“

„Es thut mir leid, Madame, Ihnen sagen zu müssen, daß ich lediglich Nichts wage, wenn ich als Hausherr Jemanden von der Hausgenossenschaft zurechtweise!“

„Ich kann solche Sottisen nicht länger anhören!“

„Es steht Ihnen frei das Zimmer zu verlassen!“

Aber sie ging nicht! Mit zusammengekniffenen Lippen und geballten Fäusten blieb Sie unbeweglich

stehen und harrte auf den Ausgang der Dinge. Arthur wandte sich nun wieder gegen Müller und frug ihn:

„Wollen Sie mir nun sagen, was es für eine Bewandniß mit den Briefen hat?“

Der Kaufmann ahnte sofort den wahren Sachverhalt und rief in höchster Entrüstung:

„Herr Graf, die Briefe sind untergeschlagen worden, und zwar niederträchtiger und schändlicher Weise, denn von ihrem Eintreffen hing vielleicht das Leben Ihrer Schwester ab!“

„Meine Schwester? Um Gottes Willen, was ist mit Wanda?“

Wieder wollte die gräßliche Alte eine weitere Erklärung verhindern, aber Arthur schleuderte ihr ein so vernichtendes „Stille!“ zu, daß sie ganz verblüfft auf ihren Sitz zurückank. Müller erzählte nun mit steigendem Athem die Ereignisse jenes schrecklichen Tages, an welchem Baronin Wallhofen seiner Frau die schreckliche Nachricht überbracht und welchem Schicksale diese nun entgegen eile.

Der junge Graf hörte entsezt zu! Das war also das ungetrübte Glück, das seine arme Schwester genoh!

Und dann — das tödtliche alte Weib! Sein guter Vater sollte mit einem Fluche gestorben sein! Waren doch seine letzten Seufzer Segenswünsche für sein armes Kind gewesen!

Welch grundlose Bosheit mußte ein Geschöpf besitzen, das ohne Jagen mit ein paar so grausam erlogenen Worten die Existenz eines bisher glücklichen Wesens vernichten konnte!

Erhöhung der Fleischpreise

dem Stadtmagistrate zur Kenntnis bringen.

Es ist dieser Gegenstand bereits von uns einer eingehenden Erörterung unterzogen worden und wurden auch vom Vorsitzenden in seinen dieser wichtigen Approbationsfrage gewichtigen Worten keine neuen Gesichtspunkte angeführt. Der Bürgermeister citirt die Fleischpreise anderer Orte in der bereits von der „Cillier Zeitung“ publicirten Weise und constatirt übereinstimmend mit uns, daß die Viehpreise in letzterer Zeit nicht gestiegen sind und daß kein Grund für eine so bedeutende Erhöhung des Fleischpreises, wie diese von unseren Fleischhauern durchgeführt wurde vorhanden, einer Erhöhung, die namentlich für die minder bemittelte Bevölkerung sich sehr drückend gestaltet. Endlich bemerkt auch der Vorsitzende, daß man wol wissen muß, was von der Angabe der Fleischhauer zu halten sei, daß selbe nur gemästete Ochsen schloßen. Er empfiehlt diese Frage der V. Section zur eingehendsten Würdigung und schleunigsten Berichterstattung.

Weiters gibt der Vorsitzende bekannt, daß G.-R. Dr. Prossinagg zum Obmann der Friedhofs-Commission gewählt wurde, ebenso auch, daß bereits ein instructiver Plan für die Anlage des neuen Friedhofes vorliege, welcher den Beratungen der Commission zur Grundlage dienen könne, um darüber baldigst dem Ausschusse zu referiren.

Auf eine hierauf zur Verlesung gelangte Zusage der Stadthalterei, welche so recht geeignet ist

die Handhabung der Steuerfahne

zu illustriren, werden wir in unserer nächsten Nummer ausführlich zurückkommen.

Ein Erlaß der Stadthalterei, die Floßfahrt im Sannflusse betreffend, geht an die V. Section.

Dem Ansuchen um Bewilligung zur Errichtung eines Pflanzgartens für Waldkultur am Josefsberge wird Folge gegeben.

Ein Recurs in Bauangelegenheiten wird der gemeinschaftlichen Beurtheilung der I. und III. Section übergeben.

Endlich schreitet der Vorsitzende zur Beantwortung der in der letzten Sitzung von vier Ausschußmitgliedern an ihn gerichteten und von uns bereits mitgetheilten

Interpellation betreffend die „Cillier Zeitung.“

Der Bürgermeister erwiedert: „Wenn ich die Interpellation recht verstehe, so muß ich denken, daß die Herrn Interpellanten auch von den anderen Herren Gemeinderäthen ein Mandat erhalten haben, die Interpellation in der Fassung einzubringen, da diesbezüglich kein Beschluß des Gemeinderathes vorliegt. (Dies aus der in Rede stehenden Interpellation zu folgern, zeigt jedenfalls

von etwas weitgehender Phantasie. Ann. d. Red.) Nach meinem Dafürhalten und auch nach dem Urtheile von Juristen, die ich befragt, ist in dem Artikel der „Cillier Zeitung“ auf weiten die Interpellation sich bezieht, der Thatbestand einer Ehrenbeleidigung nicht zu finden. Es ist unabweislich richtig, daß die Publicistik das Recht hat, öffentliche Angelegenheiten zu besprechen (freut uns außerordentlich, daß auch unsere werthe Stadtoberhaupt der Publicistik dieses Recht zugesteht. Ann. d. Red.), und handelt es sich nur darum, ob diese Besprechungen sich immer innerhalb der Grenzen des Anstandes bewegen. Ob durch den in Rede stehenden Artikel nun der Anstand verletzt, darüber zu urtheilen ist nicht meine Sache, und muß ich dies dem Urtheile des Publicums überlassen.“ (Natürlich folgten einzelne „Bravo's“ diesen „glänzenden“ Ausführungen.)

Was uns betrifft, wollen wir hier nur etwas, was sich eigentlich von selbst versteht, bemerken, nämlich, daß wir Alles, was wir schreiben der Beurtheilung des Publicums übergeben und daß das Publicum über unsere Haltung der raschen Geschäftsführung unserer unfehlbaren Stadtväter gegenüber sich gewiß sein Urtheil bereits längst gebildet und nicht gewartet haben dürfte, bis der Apell des Herrn Bürgermeisters hiezu ergangen.

Auf der

Tagesordnung

stehen Berichte der III. und II. Section.

G.-R. Stepišchnegg referirt namens der III. Section über einen vom Militär-Aerar gewünschten Ausbau an den Pulverturm. Die Section beantragt, der Ausschuß möge die Vergrößerung des Pulverturmes für das Militäraerar in der Länge von zwei Metern und die Kosten hiefür mit fl. 166.55 kr. genehmigen, dagegen wäre aber der vom Militär-Aerar zu entrichtende Miethzins auf fl. 90 — zu erhöhen und der für die Landwehr mit fl. 60 — zu fixiren. Die Ausführung der Bauarbeiten seien im Licitationwege zu vergeben. Alle diese Anträge werden angenommen.

G.-R. Dr. Prossinagg referirt hierauf für die II. Section über die

Instruction für den Stadtphysikus,

und wird der zur Vorlesung gebrachte Entwurf einer solchen Instruction von der Versammlung en bloc genehmigt und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Lokale Rundschau.

(Stipendien.) Der Reichsraths Abgeordnete Dr. Foregger hat zwei Stipendien von

je zwei Dukaten gestiftet, welche denjenigen zwei Schülern des hiesigen Gymnasiums alljährlich zufallen sollen, welche die beste deutsche Arbeit liefern. Mit dem einen Stipendium soll jedesmal ein Schüler des Obergymnasiums, mit dem zweiten einer des Untergymnasiums bedacht werden. Für die diesjährige Vertheilung hat der Abgeordnete antäglich seines Hierseins am letzten Sonntag dem Gymnasial-Director, Herrn Dr. Svoboda bereits 4 Dukaten übergeben.

(Protestantischer Gottesdienst.)

Am Ostermontag findet, wie gewöhnlich um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen protestantischen Kirche Gottesdienst statt.

(Aus St. Georgen a. d. S.)

wird uns von einem Kindesmorde berichtet, den in dortiger Gemeinde eine sichere Theresia St. begangen hat. Die unnatürliche Mutter hatte ihr neugeborenes Kind in einer Truhe gesperrt und auf dem Dachboden durch 8 Tage verborgen gehalten. In Folge einer hiehergelangten Anzeige begab sich eine Gerichtscommission an den Schauplatz der That und hat die 24jährige Theresia St. ihre Schuld sofort gestanden. Der Leichnam des Kindes wurde schon im Zustande vorgeschrittener Verwesung in der erwähnten Truhe aufgefunden und die Kindesmörderin am 26. d. dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

Buntes.

(Nothstands-Deputation aus dem Erzgebirge.)

Der Handelsminister empfing letzter Tage eine Deputation von Gemeindevertretern aus dem Erzgebirge, welche die Hilfe der Regierung zur Linderung des in ihrer Heimat herrschenden Elends anriefen, wo leider Fälle von Hunger-typhus nicht Seltenes mehr sind. Auch trug die Deputation ein auf den Bau der Sekundärbahn Neudorf-Roda an gerichtetes Petition vor, bezüglich dessen sie auch die Abgeordneten Dr. Herbst und Pleuer um Befürwortung angegangen hatte. Der von der Schilderung des Elendes im Erzgebirge erschüttete Minister entließ die Deputation mit der freundlichen Zusicherung, das Mögliche zur Linderung der dortigen Noth veranlassen zu wollen. Es wird sich zeigen, worin dieses Mögliche bestehen wird!

(Schreckliche Mißhandlung eines Schülers.)

Aus Zofingen bei Zürich wird folgender Vorfall gemeldet. Der Vorsteher des Waisenhauses, ein junger Lehrer von 23 Jahren, hörte Nachts im Schlaafaal der Stuben ein Stöhnen und Aechzen; er fragt nach dem Urheber

Aus dem Pariser Leben.

Die Pariser Gerichte werden demnächst über einen Fall von gar seltsamer Romantik zu urtheilen haben. Ein junger Officier Herr R. de R. . . , einer der ersten Familien angehörig, unterhielt ein Liebesverhältniß mit einer Dame aus der vornehmen Demimonde. Diese Frau, eine Witwe Gras, würpirt einen aristokratischen Titel und hatte der Liebchaften gar viele. Zu ihren treuesten Verehrern jedoch gehörte der erwähnte Officier. So oft er nach Paris kam, stieg er, obwohl er selbst eine Wohnung in der Residenz hatte, bei dieser pikanten Dame ab, er begleitete sie sogar auf Bälle u. s. w. So geschah es auch am 14. Jänner. Die Dame schien sich nicht sehr zu unterhalten und man kehrte um zwei Uhr zurück. Die Dame wohnt in einem Hintergebäude, zu dem man durch einen Garten gelangt. Der Officier öffnete das Gitter, trat ein, die Dame folgte ihm nicht. Plötzlich sprang ein Mann hervor, der den Officier mit — Schwefelsäure übergießt!

Nun schlug Madame Gras Alarm. Es eilten die Nachbarn herbei, man durchsuchte das Haus, den Hof und den Garten, der Attentäter blieb spurlos verschwunden. Auch die polizeilichen Erhebungen führten Anfangs zu keinem Resultate. Madame Gras vermochte keinerlei Auskunft zu geben. Vielleicht, sagte sie, war es ein Dieb, der jenen Herrn allein glaubte und durch jene That seine Flucht ermöglichen wollte, vielleicht auch wäre es ein eifersüchtiger Nebenbuhler gewesen, der sich rächen wollte, denn Madame Gras gestand es mit

einem koketten Niedertrage ihrer thränengefüllten Augen, sie war ihrem Freunde nicht immer treu geblieben und selbst an jenem Abend auf dem Opernballe hatte sie mindestens manchen koketten Blick getauscht. Aber diese Aussage der Madame Gras genügte der neugierigen Polizei nicht. Man ermittelt nach und nach alle Besucher, die sie empfangen hatte — und diese waren zahlreich — kleine Schaupielereinnen, Cocotten, Studenten, Männer der Rebwelt, aber es wollte sich kein Lichtstrahl für die Untersuchung zeigen. Endlich ermittelte man, daß ein Eisenarbeiter, Namens Gaudry, mehrere Unterredungen mit Madame Gras gehabt hatte.

Das war endlich ein Anhaltspunct. Denn nur die Idee eines Verbrechens konnte die so verschiedenen Wesen, sie, die elegante, distinguirte Cocotte, die in Seide und Spitzen einherging und ihn, den abgerissenen, gemeinen, groben Arbeiter, vereinigt haben. Gaudry wurde verhaftet und gestand dann auch, daß er — der Geliebte der „distinguirten“ Madame Gras gewesen wäre und daß sie ihn veranlaßt habe, Herrn de la R. die Schwefelsäure ins Gesicht zu gießen, in der Idee, daß dieser sterben und ihr sein Vermögen hinterlassen werde. Selbstredend ist auch die genannte Cocotte gefänglich eingezogen worden. Sie versuchte dadurch, daß sie die Annahme jeder Speise verweigerte, sich im Gefängniß zu tödten. Man hat ihr gewaltsam Nahrung eingefloßt. Nun aber weigert sie sich zu sprechen und verharrt in völliger Stummheit. Herr R. v. R. . . , aber ist in Folge des Attentates für Lebenszeit — blind!

Nur ein giftgeschwollenes, jeder menschlichen Regung hartes Herz konnte so etwas vollbringen! Was mußte die unglückliche Schwester gelitten haben! Die ganze einseitige Liebe und Zärtlichkeit strömte in sein Herz zurück, und er konnte vor Erschütterung kein Wort reden. Im Augenblicke durchschaute er das ganze häßliche Spiel seiner Tante.

Und nun gar die Unterschlagung der Briefe! Er gerieth bei dem Gedanken daran außer sich vor Zorn undrief:

„Die Briefe! wer unterfang sich an mich gerichtete Briefe zu unterschlagen?“

Baronin Wallhofen erhob sich frostig und sagte:

„Ich, Neveu! Ich verhinderte, daß diese lächerlichen Briefe zu Ihnen gelangten; ich kannte Ihre verkehrte Gutmüthigkeit, die Sie Ihrem intriguanen Schwager in den Rücken laufen lassen würde!“

„Also Sie waren es Madame! — nun ich gestehe, daß ich mir nie einfallen ließ, Sie könnten das Spiel so weit treiben! Ich Thor, der ich mich von Ihnen leiten ließ!“

Hätte ich doch nie vergessen, daß Sie schon einmal zwei Menschen in Jammer und Elend gejagt haben. — O, meine arme unglückliche Schwester!“ — „Ja, mache dich bereit; in höchstens einer Stunde fahren wir mit Herrn Müller nach S. . .!“

„Unmöglich, Nefte; ich kann das nicht zugeben!“ schrie die Hofdame auf's Aeußerste gebracht. „Sie können sich unmöglich so weit erniedrigen!“

(Fortsetzung folgt.)

des Geräusches und gibt einigen Jöglingen den Auftrag, denselben mit Streichen zum Schweigen zu bringen. Der so Verächtliche, ein Bub'lein von 10—12 Jahren, kann aber seine Klage nicht unterdrücken; heftige Schmerzen auf der Brust erschweren ihm das Athmen und zwingen ihn, trotz des strengen Befehls des Vorstehers, weiter zu jammern. Der herzlose Vorsteher versteht dem Klagenden nun unter rohem Schelten eigenhändig einige Faustschläge, packt dann das stöhnende Kind und wirft dasselbe unter Fährtritten im bloßen Hemde auf den Haulgang. Der Knabe jammert weiter, und der Unmensich wiederholt seine Grausamkeiten und jagt sein armes Opfer in ein kaltes Local des untern Stockwerkes, in welchem ein Strohsack liegt; dort läßt er dasselbe ohne Erbarmen die kalte Nacht durch stöhnen, nachdem er noch vor den Ohren der andern Jöglinge bemerkt hatte: „Man sollte einem solchen Buben den Schuh durch den Kopf schlagen.“ Am andern Morgen hat der Knabe, der an einer Lungenentzündung gelitten hatte, sein Leben ausgehaucht; er ist am letzten Montag begraben worden. Die Unthat ist den städtischen Behörden angezeigt worden und wird vom Gerichte beurtheilt werden.

(Das war ein Männertrunk!)

Der „A. A. Z.“ wird von zuverlässiger Seite berichtet: „In das bekannte Berliner Restaurant Landvogt, Unter den Linden 18, traten vor einigen Tagen zwei mächtige Männergestalten, wie ihrem Gespräch zu entnehmen war, der eine Pommer und Landwehr-Kavallerie-Lieutenant, der andere Schlesier und, wie sein zeretztes Gesicht erkennen ließ, wahrscheinlich ein alter Corpspräsident. Ein Pilsener, ein Münchener, schallte es dem Kellner in kräftigen Bassorgan entgegen. — Nach Ablauf von drei und einer halben Stunde hatten diese beiden Kerngestalten in Summa 121 Seidel vertilgt. Der Erste 67 Pilsener, der Andere 54 Münchener. Nachdem die Kleinigkeit von 36 Mark 30 Pf. allein für Bier deponirt war, meinte der Pommer in höchster Gemüthsruhe: „Das war ein Männertrunk! Kellner, Jedem noch ein Stehseidel!“ Trauken's und giengen so ruhig, wie sie gekommen.“

(Zur Antwort.) Eine Dame warf in einer Gesellschaft die Frage auf: Wer in der Regel klüger sei, die Männer oder Frauen? und erhielt darauf die zweischeidige Antwort: „Die Frauen; denn diese heiraten Männer, die Männer aber Frauen.“

Aus dem Gerichtssaale.

(Bei der Auslosung der Geschwornen) für die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind am 27. d. folgende Namen aus der Jahresliste gezogen worden. Hauptgeschworne: Anton Kokošinek, Bürger aus Weitenstein, — Georg Salk, Bürger von Marburg, — Mathias Friedhan, Hausbesitzer von Marburg, — Josef Friedrich, Grundbesitzer von Untereudorf, — Franz Golob, Bürger von Marburg, — Andreas Burgai, Grundbesitzer von Unterscherkafzen, — Carl Fritz, Bürger von Marburg, — Michael Kocovar, Bürger von Polstran, — Franz Keitter, Bürger von Pettau, — Martin Culett, Bürger von Polstran, — Franz Widmar, Bürger von Pettau, — J. G. Jfeyp, Weinhändler von Marburg, — Jakob Koroschey, Grundbesitzer von Mannsberg, — Mathias Semllé, Handelsmann von Littenberg, — Dr. Joh. Sernec, Advokat von Marburg, — Lorenz Tichos, Bürger von Rohitsch, — Josef Zursche, Grundbesitzer, von Raaf, — Carl Roe, Edler von Nordberg, in Eggenstein, — Johann Dgrizek, Bürger von Rohitsch, — Fraj Braclic, Grundbesitzer von St. Bartelm, — David Hartmann, Bürger von Marburg, — Johann Novak, Grundbesitzer in Wochau bei Marburg, — Carl Sirit, Bürger von Rann, — Sebastian Lukas, Bürger von Marburg, Carl Kokošic, Grundbesitzer von St. Lorenzen, — Josef Haring, Bürger von Marburg, — Alois From, Hausbesitzer von Marburg, — Ferdinand Pečovnik, Grundbesitzer von Schilttern, — Simon Oset, Grundbesitzer von Franz, — Josef Gilg, Bürger von Marburg, — Josef Brey, Grundbesitzer von Schleinitz, — Johann

Znidar, Grundbesitzer von Eyendorf, — Franz Klucher, Grundbesitzer von Strihobez, — Sebastian Turk, Bürger von Kaniza, — Carl Hubberg v. Bürger von Marburg, — Anton Badl, Realitätenbesitzer und Bürger von Marburg, — Ergänzungsgeschworne: 1. Jakob Ludwig, Bürger von Sachsenfeld, 2. Josef Ortner, Grundbesitzer von Bresno, 3. Johann Bürgl, Gewerkl von Bedonig, 4. Franz Hecht, Kürschner von Cilli, 5. Franz Kapus, Handelsmann von Cilli, 6. Adolf Susic, Oberst außer Dienst in Cilli, 7. Michael Albert, Bindermeister in Cilli, 8. Ludwig Kosar, bürgl. Fleischnhauer in Cilli, 9. Georg Strauß, Hausbesitzer und Wirth in Cilli.

(Bei den Hauptverhandlungen) vom 21. d. Mts. wurden unter dem Vorsitze des LRM. Besaric folgende Urtheile, mit nachstehenden Strafen, gefällt: gegen Theresia Gorjanc, 30 Jahre alt, ledige Bagantin aus St. Georgen bei Reichenegg, wegen Diebstahles zum Nachtheile der Th. Holko und des Gärtners von Turnisch bei Pettau zu 18 Monaten schweren Kerker; gegen Gregor Lok und Stefan Dgrizek, ledige 20jährige Burischen von Padova, Bezirk Marburg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Johann Beitler zu je 3 Monaten schweren Kerker; gegen Josef Krainer, 23 Jahre alt, lediger Grundbesitzersohn von St. Jlgem, Bezirk Wind-Graz, wegen Fahrlässigkeit, im Gebrauch seines Jagdgewehres, in Folge dessen er den Mitjäger Philipp Garb aus Unvorsichtigkeit erschoss, zu 3 Monat strengen Arrest; gegen Eduard Stahr, 19 Jahre alt, lediger Glaschleifer in Maria Rosl, wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Vincenz Migič zu 2 Monat Kerker; gegen Georg Jog, 23 Jahre alt, Tagelöhner von Bierstein, Bezirk Drahenburg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung seiner leiblichen Eltern zu 14tägigem Kerker; und gegen Martin Honzekovic, 29 Jahre alt, lediger Schuster von Brezjetingen, Bezirk Friedau, wegen körperlicher Beschädigung des Johann Filipic zu 1 Monat Arrest; dagegen wurde dieser von der Hauptanklage wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gefährliche Drohung und Erpressung freigesprochen.

Bei den Hauptverhandlungen vom 26. d. M. wurden unter dem Vorsitze des LRM. Jordan nachfolgende Urtheile gegen Nachstehende gefällt: gegen Josef Zibret, 23 Jahre alt, Grundbesitzersohn von St. Beit bei Montpreis, wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Josef Leskosek im Wirthshause des Primus Jasbez zu 8 Monate schweren Kerker; gegen Franz Sobelj, 26 J. alt, Weingartenbesitzer von Sločina, Bezirk Pettau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Bartelmä Kopmuth zu 2 Monate schweren Kerker; gegen Jakob Naaier, 45 Jahre alt, Grundbesitzer vom Sulzthal, Bezirk Ober-Radlersburg, wegen Widersepflichkeit gegen obrigkeitliche Personen zu 3 Monate schweren Kerker; gegen Anton Juric, 30 Jahre alt, Holzer in Freieim Bezirk Marburg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu einem Monat Kerker; gegen Georg Lento, 18 Jahre alt, Grundbesitzersohn von Planina, Bezirk Oberburg, wegen Diebstahles zum Nachtheile des Johann Račnit zu 14 Tage Kerker; gegen Josef Kristofic vulgo Kropic, 42 Jahre alt, Grundbesitzer von Grabisch, Bezirk Pettau, wegen Diebstahles zum Nachtheile mehrerer Grundbesitzer zu 3 Monate schweren Kerker.

Theater Kunst und Literatur.

Die neueste Nummer der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis R. 2. 50) enthält; I. Die Modennummer (11): Moderne Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten, auszeichnetliche und hohe Prinzessinnen, letztere auch für junge Mädchen; Paletots und Frühjahrsmäntel, Hüte, Handschuhe, Cravaten, Cravaten-schleifen, Schürzen, Fächer-schnüre, Fächer mit gestrikter Bekleidung und Kästen mit Malerei. — Anzüge, Jäckchen und Hüte für kleine Mädchen. — Verschiedene Wäsche-Gegenstände für eine Ausstattung mit Bändern umbunden, gesticktes Handtuch nebst passenden Bordüren in Kreuzstickerei, Decken aus Java-Canavas, Careau und Spitzen zu Bettdecken, Arbeitsstorb, Monogramme, gehäkelte und gestickte Spitzen — Osterreier als Bonbonnieren u. u., mit 82 Abbildungen. — II. Die Unterhaltungsn. Nummer (12): Luise Hensel. Von Marie Giese. — Auf der Buxta. Von Adolph Dux. — Aus der Frauenwelt. 3. Von Robert Schweißel. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 3. Kleidung und Mode. — Verschiedenes: Literarisches u. — Wirthschaftliches: Oster-Eier-speisen. — Briefmappe. — Frauen-Geburtstage. Ferner folgende Illustrationen: Luise Hensel. Nach einer Handzeichnung von Wilhelm Hensel. — Pferdedieb auf der Buxta. Von Paul Böhm. — Aus der Frauenwelt. Von Erdmann Wagner.

Die letzte Nummer der „Oesterreichischen Gartenlaube“, (Wien dritter Jahrgang, Abonne-

ment pro Quartal 90 kr.) weist folgenden Inhalt auf: Im Herrhof. Erzählung von R. Elton. Fortsetzung. — Ciniacs aus der Gesellschaft der Thiere, besonders der Hunde. Von Paul Hirschfeld. — Deutsches Wirthshausleben vor dreihundert Jahren. Culturgeschichtliche Schilderung von Dr. Carl Grubler. Schluss. — Mycenä und Schlieman's Ausgrabungen. Schluss. — Kleine Chronik. Ein riesiger Maueranschlag. Ein Toast. Der 25. October. Deutsche Staatsmänner. Ein herzogliches Pfand. Grausam. Eine merkwürdige Ercheinung. — C. Duprez's Malzentheilungs- und Puzmaschine mit Borsten. Von Prof. g. — Patent-Volzer's, Tirofonds- und Nietenkopf-Prägemaschine. Von Ingenieur Henry Simon. — Circular-Pumpe. Patent Allweiler. Von Ingenieur Ed. A. Begg. — Bienen-Post. Keine Bienenruhr mehr. — Von Prof. P. — Ein Capitel zur Frage: Freihandel oder Schutzoll? Von Redacteur Mayerhöffer. — Verschiedene Mittheilungen. Salicylsäure. Von Dr. F. von Heyden. Beachtenswerth für Weinproducten. Von Architekten. Pella. Calorische Maschinen. Von Sachsenberg. Ein neues Arzneimittel. Von Julius Jobst. Eine landwirthschaftliche Reise um die Erde. Conliffe. Wiener-Neustädter Zeitung. Die Zeuner'sche Töchterschule. Von 1. — Inzerate. — Illustrationen: Hundetypen. Der Gelehrte. Der Künstler. Die Tänzerin. Der Sportsman. Der Hirt. Die Gesellschafterin. Der Arbeiter. Der Wächter. Der Bettler. — Malzentheilungs- und Puzmaschine mit Borsten. — Patent-Volzer's, Tirofonds- und Nietenkopf-Prägemaschine. — Circular-Pumpe. Patent Allweiler.

Nachtrag.

Letzte politische Nachrichten.

Eine Petersburger Depesche vom 27. d. bejagt: Aus London hier eingetroffenen Meldungen zufolge soll morgen dort ein Ministerrath stattfinden, welcher von durchschlagender Bedeutung für die Protokollfrage sein dürfte. Aus Constantinopel wird gemeldet, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro nicht abgebrochen, sondern nur suspendirt seien; das Haupthindernis bilde noch immer die Forderung der Abtretung von Nikic.

Aus Constantinopel telegrafirt man vom 27. d.: Die montenegrischen Delegirten erhielten noch nicht den Befehl abzureisen aber auch nicht die Ermächtigung, die gestellten Bedingungen zu reduciren.

Course der Wiener Börse vom 28. März 1877

Goldrente	78.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.95
in Silber	68.05
1860er Staats-Anlehenslose	109.80
Banfactien	817.—
Creditacten	153.30
London	122.50
Silber	109.50
Napoleon'd'or	9.77 1/2
R. f. Münzwacaten	5.74
100 Reichsmark	60.20

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

	Wien-Triest:	
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.
Triest-Wien:		
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 „

Rheumatismus Aether zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Herenschuß), Gicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenschmerzen u. Sehr häufig behebt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie: Graz, Apotheke „zur Landschaft“ des Wenzl. Trnkoczy, Sackstraße, Nr. 4.

Depot in Cilli: In der Apotheke der Baumbach's Erben, so wie auch in den meisten Apotheken Steiermarks u.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Möblierte Wohnung zu vermieten, bestehend aus zwei Gassenzimmern, Hofkabinet und Küche, mit Benützung eines Gartens, in einer der Hauptstrassen Cilli's in nächster Nähe des Stadtparkes und der Bäder. Auskunft in der Exp. d. Bl. 161-3

Gummi - Fischblase

nur in zuverlässiger Qualität von 1-4 fl. per Dutzend.
Empecheur (Pollutionsschützer) 2 fl. per Stück mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet gegen Nachnahme
John Zieger, Graz,
Gummi-Specialitäten und Bandagen-Fabrik. 158-10

Gummi-u. Fischblase

pr. Dutzend fl. 2 bis 6 versendet (direct per Nachname 21-)
J. N. Schmeidler,
Gummi-Fabrik, VII. Stiftgasse 19, Wien

Rohes Unschlitt

kauft fortwährend zu höchsten Preisen 81-16
JOSEF COSTA IN CILLI,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

Alle Gattungen Drucksorten

herföhrt schön, elegant und billig die neu eingerichtete Buchdruckerei
von Johann Rakusch in Cilli.

Der echte

WILHELM'S

antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee (Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) ist als Frühjahrs-Cur

das
einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
(a dieses von den ersten medizinischen Autoritäten
„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.	Entschieden bewährt,	Wirkung exzellent,	Erfolg eminent.
*****	*****	*****	*****
Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschlus Wien, 26. März 1818.	Gegen Fälschung gesichert durch geistliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Durch A. Moll, Sr. I. Majestät Patent schlicht. Wien, 7. December 1858.	

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchführt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauere.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten harinadigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlagskrankheiten, Wimmerlin am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidalen Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Ranneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Besagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Hieraus, letzte Post Schilberg, 3. Februar 1876.
Da Ihr so bewährter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee bei meinen kranken Freunden und Nachbarn bei gichtischen Leiden geholfen hat, so erlaube ich Sie, mir zwei Packete hievon einzusenden. Mit aller Achtung
Johann Wörbs, Armenwarter.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Whorodczan, 18. Februar 1876.
Hiemit danke ich Ihnen für die Zusendung des Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee und zeige Ihnen gleichzeitig an, daß mir dieser Thee sehr gute Dienste erwiesen. Achtungsvoll
Leib Nieger.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
N. Szalonta, 15. Februar 1876.
Ich bestätige, daß der von Ihnen bezogene Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee mich und auch meine Freunde vom Rheumatismus befreite. Demzufolge erlaube ich Sie, auch an meinen Bekannten Herrn Martin Bulonic in N. Szalonta 4 Packete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee absenden zu lassen.
Hochachtung Math. Grabor.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Patent, in 8 Sprachen getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicum ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

- Cilli: Baumbach'sche, Apotheke, Franz Rauscher, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Bud a. d. Mur: Al. Ränger, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumer; Fürstfeld: A. Schröder; Graz: Grafendorf; Jos. Kaiser; Guttaring: S. Patterl; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; dito: Ant. Schöpfer, Apotheker; Judenburg: F. Senkowitz; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilh. Bischofer; Kitzbühel: J. S. Karinöck; Klagenfurt: Carl Clementschitz; Laibach: V. Passnik; Deutsch-Landsberg; Heine. Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gm. Apotheker; Lienz: Josef von Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Murau: Joh. Steyrer; Märzschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Neumarkt: Carl Raly, Apotheker; Oberzeiring: Vogelsanger; Pettau: Carl Girod, Apotheker; Pratzberg: Trione; Radkersburg: Caesar Andrien, Apotheker; Rottenmann: Franz J. Julling, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Nizzoli, Apotheker; St. Leonhardt: Bulekstein; St. Veit: Julius Nippert; Steiny: Val. Timonschek, Apotheker; Strassburg: J. B. Corton; Tarvis: Alois von Preat, Apotheker; Triest; Jac. Scavallo, Apotheker; Villach: Math. Fürst; Wörsberg: Gustav Vogel's Witwe; Warasdin: Dr. A. Falter; Windisch-Feistritz: Joh. Janas, Apotheker; Windisch-Gras; Jos. Kalligarsch, Apotheker; Wildon: J. Deuer. 144-3

Moll's Seidlitz-Pulver.

43-



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1. fl. ö. W.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.
Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.
Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x†*). Marburg: M. Moric & Comp. (x†*).
Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.-; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.- per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien
Tuchlauben Nr. 9.

Als Practicant

findet in der Apotheke des Gefertigten, ein ordentlicher junger Mann, welcher das Untergymnasium mit gutem Erfolge absolvirt hat und der deutschen, sowie der slovenischen Sprache mächtig ist, unentgeltliche Aufnahme.

Cäsar E. Andrien,
160-2
Apotheker in Radkersburg.

Ein Paar guter, nicht zu kleiner **Pferde** von möglichst gleicher Grösse und Gangart, überhaupt gut zusammen passend, zum Fahren und Reiten geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit kurzer Beschreibung, Alters, und Preisangabe befördert unter N. M. 15. die Administration d. Blattes. 154-1

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit bekannt zu geben, dass seine **Brückenwage** ganz neu hergerichtet und behördlich auf 7000 Kilo geacht wurde und bittet um gefällige Benützung derselben.

Waggebühr pr. Meter-Centner 2 kr.
Franz Walland
Hôtel zum goldenen Löwen.